

[Zurück](#) - [Zurück zur Predigtübersicht](#) - [Zurück zur Startseite](#)

## St. Michaelskirche München - Bürgersaal 2. Juni 2002 (9. Sonntag im Jahreskreis A Matth 7,21-27)

**Prediger: P. Werner Schwind SJ**

Unser Text Mt 7,21-27 bildet den Abschluss der Bergpredigt und hebt nochmals die Bedeutung der Botschaft Jesu besonders hervor. Es geht dabei nicht sosehr um die Glaubenslehre, vielmehr vor allem um christliche Glaubenspraxis. Das Menschenleben ist ein beständiger Reifungsprozess, bei dem wir nicht selten unter belastenden Umständen lernen müssen, uns der Verantwortung für uns selber und anderen gegenüber bewusst zu werden, uns nach echten Werten zu orientieren und uns für einen tieferen Lebenssinn zu entscheiden. Dass dies gelingt, hängt wesentlich von unsrer persönlichen Beziehung zu Gott ab, der unser bedrängtes Leben begleitet und uns nicht fallen lässt, wie er auch Jesus nicht hat untergehen lassen im irdischen Tod am Kreuz. Er erlöst uns von unsern Ängsten und lässt uns in unsrer Freiheit wachsen. Jesus, dem "Wort Gottes" (Jo 1,9) dabei vertrauen und sich verändern lassen, heisst Gehaltensein in Gott.

Jesus hat aber auf dreifache Weise auf die Gefahr eines Fehlverhaltens aufmerksam gemacht:

### **Herr! Herr! - Sagen**

"Nicht jeder, der zu mir sagt, Herr! Herr! wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt". Hier spricht Jesus mit geradezu prophetischem Selbstbewusstsein. Das "Herr, Herr" ist sinnlos, wenn nicht der Wille Gottes, von Jesus mit Bedacht "Vater" genannt, in die Tat umgesetzt wird. Vielbeten, das leicht in eine Häufung von leeren Formeln abgeleitet und eine das religiöse Gemüt ansprechende kultische Verehrung allein öffnen nicht den Zugang zum Gottesreich. Ohne Abstriche gilt für die Jünger und die nachkommenden Christen die Bergpredigt und alles sonstwie von Jesus Geforderte, selbst in Momenten der Verzagtetheit "wer kann dann überhaupt gerettet werden?" (Mk 10,26)]. Als Jesus einmal während seines öffentlichen Wirkens darauf aufmerksam gemacht wurde, seine Mutter und seine Brüder stünden draussen, antwortete er "wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter" (Mt 12,49). Dass uns die Erfüllung des Gotteswillens nie vollkommen gelingt, müssen wir in aller Demut annehmen und der Barmherzigkeit Gottes anheimgeben.

### **Falsche Propheten**

"Ich kenne euch nicht, weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes" entgegnete Jesus denen, die auf prophetisches Reden, Dämonenaustreibungen und Wunder hinwiesen, die sie im Namen Jesu vollbracht haben wollten. In diesem Bibelzitat mag sich ein nachösterlicher Rückblick auf Jesu Auseinandersetzung mit seinen Zeitgenossen hinsichtlich des künftigen Gerichts ausdrücken. Die Israeliten erwarteten in ihren „apokalyptischen“ Vorstellungen vor dem Endgericht, dessen Stunde völlig unbekannt war, eine messianische Freudenzeit für Gerechte und Verderben für Frevler. Als auffallendstes Anzeichen dieser Endzeit galt das Überhandnehmen der Gesetzlosigkeit. Die Menschen tauschten das Gesetz Gottes durch ihre eigenen Gesetze.

### **Haus auf Sand gebaut**

„Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute“. Der Glaube kommt aus dem Hören, aus dem Glauben geschehen Taten, die die Welt verändern können, im Guten oder im Bösen. Kritik ggüber dem in der Verkündigung der Kirche Gehörten und dem in der kirchlichen Gemeinschaft Gelebten darf nicht ohne Kritik ggüber unsren eigenen Vorurteilen bleiben. Ohne Brot des Wortes wäre die Eucharistie nicht das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. -- Tun dem Glauben gemäss ist nicht etwas Bedrückendes. Jede Generation ist in ihrer Situation stets von neuem vor Entscheidungen gestellt. Jesu Botschaft wirkt befreiend und heilend. Sie ist vor allem ein Angebot für Menschen, die unter Lasten stöhnen (Mt 11,28). Das Reich Gottes ist ein Glücksfund (Schatz im Ackerboden, kostbare Perle Mt 13,44). Neues Sein macht neues Verhalten möglich, wenn wir in Jesus in den Stürmen des Leben im Vertrauen auf sein Wort hin handeln. Zuversicht und Hoffnung sind uns geschenkt, wenn wir unentwegt an Gott in seiner Güte glauben.

[Zurück](#) - [Zurück zur Predigtübersicht](#) - [Zurück zur Startseite](#) - [Foto P. Werner Schwind SJ](#) - [Mailto: w.schwind@jesuiten.org](mailto:w.schwind@jesuiten.org)